

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 2. Advent, 8.12.2024 MA: Jesaja 35, 3-10:

Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!
Sagt den verzagten Herzen: "Seid getrost, fürchtet euch nicht!
Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt,
kommt und wird euch helfen."

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der
Tauben geöffnet werden.¹

Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge
des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der
Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande.

Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und
wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die
Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.

Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige
Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden
auf ihm gehen; auch die Tore dürfen nicht darauf umherirren.

Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen;
sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort
gehen.

Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion
kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte
sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und
Seufzen wird entfliehen.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ein Wellness-Bad für die Seele. Ja, warum denn nicht?!

Die Zeiten sind hart genug, und gerade der 2. Sonntag im
Advent macht es einem ja auch nicht immer ganz leicht, -
mit seinen gelegentlich doch recht spröden Texten von

¹ Vgl. Lukas 4,18, dort in Bezugnahme auf Jesaja 61,1-2

dem, „der da kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten“. Kommt ja hier auch drin vor: „Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur **Rache**; Gott, der da **vergilt**, kommt und wird euch helfen.“

Aber eben: Die Rache gilt den anderen, den Feinden, und wenn Gott kommt, seinem Volk zu helfen, dann doch nicht als Richter, sondern eher so, dass er kommt, um Dinge in Ordnung zu bringen. „Richten“ kann man ja auch ein verzogenes Fahrgestell, - im Sinne von: zurechtbringen, wieder gerade rücken.

Warum also nicht?! Erklären wir diesen 2. Advent für uns zum Wellness-Tag: Wir kommen zusammen, wir feiern die uns geschenkte Gemeinschaft, wir singen und beten und freuen uns an den neuen Abendmahlsgeräten, - wir schwatzen und trinken dabei Kaffee oder Tee und genießen Gebäck, - und Jesaja lässt uns dazu ein schönes warmes Schaumbad für die Seele ein: „Stärkt die **müden** Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den **verzagten** Herzen: "Seid **getrost**, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur **Rache**; Gott, der da **vergilt**, kommt und wird euch helfen.“

Und dann malt er wunderschöne Bilder, und wir können die Augen schließen und ihm zuhören und: genießen:

„Dann werden die **Augen der Blinden** aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.² Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. **Wasser werden in der Wüste** hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen **Brunnquellen** sein. ... Die **Erlösten des HERRN** werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; **ewige Freude** wird über ihrem Haupte sein; **Freude und Wonne** werden sie ergreifen, und **Schmerz und Seufzen** wird entfliehen.“

Wellness für die Seele, Mensch, Leute: warum denn nicht, das haben wir uns verdient! Oder: Wenn schon nicht verdient, dann ist es eben ein Geschenk, - Gnade eben.

Aber na ja, ich hör schon, wie es innerlich in uns rumpelt: Kann das denn sein? Ist das nicht zu schön, um wahr zu sein? Ist die Welt, so wie sie gerade ist, nicht ganz anders? Von Kriegen hören wir, und von Rezession. Davon, dass alles ganz schlimm ist und die Welt den Bach runter geht. Und die „**Wasser in der Wüste**“ und die „Ströme im

² Vgl. Lukas 4,18, dort in Bezugnahme auf Jesaja 61,1-2

dürren Lande“ haben inzwischen auch einiges von ihrer Unschuld verloren.

Und: Ja, das stimmt. Natürlich. Jesaja beschreibt nicht, was *ist*. Sondern: *Was kommt*. „Dann“ sagt er, immer wieder. Und beschreibt, was „dann“ sein wird. Zukunftsmusik, wenn man so will. Aber eben: „Zukunfts“musik. Mit ihm geht unser Blick nach vorn, nicht zurück. Wir träumen nicht davon, dass die Welt endlich wieder so wird, wie sie nie war, - wir klammern uns nicht an die „gute alte Zeit“, - sondern wir richten uns aus: auf Gottes Zukunft. Auf sein Heil.

Das fällt uns – zugegebenermaßen – nicht ganz leicht. Wir sehen die Realität – auch die gemeindliche Realität – und unsre Herzen hängen ganz schnell im Rückspiegel: Ja, damals, da hatten wir noch dies, und jenes: einen Chor, einen Posaunenchor, eine volle Kirche, und, und, und. Ja und? Zeiten ändern sich, und wir leben im Hier und Jetzt, - der Blick zurück hilft da nicht unbedingt weiter: „Die Zukunft ist sein Land“, heißt es in dem Lied „Vertraut den neuen Wegen“:

„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.

*Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.*³

Der Blick zurück: Der kommt mir manchmal vor wie einer, der losschwimmen will, aber Angst hat, den Beckenrand loszulassen. Das funktioniert nicht! - Die Gegenwart mag trübe sein. Die Zukunft ist ungewiss. Wenn ich mich auf das fokussiere, was war, weiß ich, was ich habe. Wirklich? In Wahrheit habe ich es ja gar nicht mehr. Nur noch als Erinnerung. Aber davon kann ich mir auch nichts kaufen. Die Erinnerung macht mich nicht satt. Sie macht höchstens traurig. Weil das, was ich erinnere, nicht mehr ist. Aber es gilt doch, die Zukunft zu gestalten. Oder glaubst du gar nicht mehr an eine Zukunft?

Dann hätte Jesaja wohl in den Wind geredet mit seinem „dann“: „Dann werden die **Augen der Blinden** aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden **Wasser in der Wüste** hervorberechen und Ströme im dürren Lande.“

Aber haben wir wirklich ein Recht dazu, Gott nichts zuzutrauen? Das hat's alles schon gegeben. Im 2. Petrusbrief heißt es: „Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten

³ EG 395, Text: Klaus Peter Hertzsch, geschrieben zur Hochzeit seiner Patentochter in Eisenach im August 1989; auf die Melodie: Lob Gott getost mit Singen

Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.“⁴

Da ist jegliches Vertrauen in die Zukunft – in die Zukunft GOTTES wohlgemerkt – verlorengegangen. Aber wir sollten anders darüber denken. Bei seiner Antrittspredigt in Nazareth sagt Jesus: "Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Das ist nicht genau unsere Stelle, die er da zitiert, aber was er da vorliest, klingt ganz ähnlich. Und dann heißt es: „Er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“⁵

Das heißt: Das ist gar keine Zukunftsmusik, jedenfalls keine Vertröstung auf eine ungewisse Zukunft, die vielleicht nie eintreten wird, sondern das hat schon begonnen. Nicht „dann“, sondern „heute“! „Heute ist dieses Wort erfüllt vor euren Ohren.“ Das „Gnadenjahr des Herrn“ ist

4 2. Petrus 3,3f

5 Jesaja 61,1-2

6 Predigt 8.12.2024.odt 10251

schon angebrochen. Die „Ströme im dürrer Lande“, sie fließen längst: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Und „Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.“⁶

Was heißt das nun? Dass wir uns in „Pippi Langstrumpf-Gemeinde“ umbenennen sollten? „2 x 3 macht 4 – Widdewiddewitt - und Drei macht Neune !! - Wir machen uns die Welt - Widdewidde wie sie uns gefällt“?

Das kann's wohl nicht sein. Aber wenn der, der von sich sagt: „Ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt rette“⁷ für sich reklamiert: „Heute ist dieses Wort erfüllt vor euren Ohren“, - dann ist die Welt mit ihm eine andere geworden. Das ist noch nicht in Vollendung sichtbar und greifbar, - aber es muss Spuren davon geben. Das leere Grab ist sicher eine davon, und nicht die kleinste. Dass seine Jünger in seinem Auftrag und in seiner Vollmacht in die ganze Welt gezogen sind mit dem Ruf: Lasst euch versöhnen mit Gott – das hat Spuren hinterlassen. Nicht immer die richtigen, manche, deren wir uns schämen, - aber doch auch viele Segensspuren. „Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen

6 Jesaja 58,11

7 Johannes 12,47

und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“

Darum lasst uns nicht wehmütig zurückschauen, sondern höchstes dankbar, für all das Gute, was wir im letzten Jahr erleben durften. Und ansonsten den Blick hoffnungsvoll und sehnsuchtsvoll nach vorn richten, auf Gottes Zukunft:

„Noch haben wir sie nicht gesehn, noch warten wir darauf, noch nehmen wir für unsre Hoffnung Spott und Hohn in Kauf / und wissen doch: Es kommt ein Tag, da hört das Warten auf, denn gerade dann, wenn jedermann es nicht für möglich hält, dann werden wir sie sehen: Gottes neue Welt.

Dort wird es sein, wo keiner mehr den anderen vergisst, wo nicht mehr auf verbranntes Land / das Blut von Kindern fließt, wo keiner mehr nach Frieden schreit, weil endlich Friede ist, weil nicht mehr unser Wille, sondern Gottes Liebe zählt / in seiner Gegenwart, in Gottes neuer Welt.

Dann kennen wir das Wann, Warum, Wielange und Woher, dann quälen tausend ungelöste Fragen uns nicht mehr; denn unsre letzte Antwort ist uns Christus, unser Herr, der uns und unsre Dunkelheit / mit seinem Licht erhellt, der unsre Sonne ist in Gottes neuer Welt.“⁸

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.